Das höhere Leben.

Froh zu seyn in diesem Erdenleben,
Schwinge dich aus seinem engen Kreis,
Zu dem Himmel mußt du dich erheben,
Von demselben nur wird Glück gegeben,
Das kein Sinnlicher zu ahnen weiß.

Unaufhaltbar, wie die Tage, eilen
Alle ird'schen Dinge rastlos fort,
Auf der Erde giebt es kein Verweilen,
Und die Wunden kann sie niemals heilen,
Ruhe findest du an keinem Ort.

Als ein Pilger walle du hienieden,
Zu der Heimath deinen Geist gewandt,
Blos alsdann wird deiner Seele Frieden,
Der ihr sonsten nirgendwo beschieden,
Welcher niemals von der Welt gekannt.

In dem hohen, herrlich hehren Schweben
Scheinet, was auf Erden, alles klein,
Ein unwürd'ges Ziel darnach zu streben,
Lohnend nicht an ihrem Gut zu kleben,
Bald verschwindend trügerischer Schein.

Willst du nicht des Ird'schen Kette tragen,
Die an's Niedere geschlossen hält.
Mußt du frey und freudig ihm entsagen,
Nur alsdann wird Seligkeit dir tagen,
Edler Bürger einer bessern Welt.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf